

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverische Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Hönshahl u. das Amt Lüdenscheid

Nr. 144

Montag, den 23. Juni 1941

Jahrgang 1941

Vom Nordkap bis zum Schwarzen Meer - die Kampffront gegen den Bolschewismus

Moskaus Verrat an Deutschland

Das Doppelspiel der bolschewistischen Heuchler entlarvt — Das britisch-bolschewistische Komplott aufgedeckt — Rußland war jederzeit bereit, uns in den Rücken zu fallen — Feindselige Truppenkonzentrationen an der Grenze und freche Grenzverletzungen

Ein Aufruf des Führers

Berlin, 22. Juni. Der Führer hat folgenden Aufruf an das deutsche Volk erlassen:

Deutsches Volk! Nationalsozialisten!

Von schweren Sorgen erfüllt, zu monatelangem Schweigen verurteilt, ist nun die Stunde gekommen, in der ich endlich offen sprechen kann.

Als das Deutsche Reich am 3. September 1939 die englische Kriegserklärung erhielt, wiederholte sich aufs neue der britische Versuch, jeden Beginn einer Konsolidierung und damit eines Aufstiegs Europas durch den Kampf gegen die jeweils stärkste Macht des Kontinents zu vereiteln.

So hat England einst in vielen Kriegen Spanien zugrunde gerichtet.

So führte es seine Kriege gegen Holland.

So bekämpfte es mit Hilfe von ganz Europa später Frankreich.

Und so begann es um die Jahrhundertwende die Eintreibung des damaligen Deutschen Reiches und im Jahre 1914 den Weltkrieg.

Nur durch seine innere Uneinigkeit ist das Deutsche Reich im Jahre 1918 unterlegen.

Die Folgen waren furchtbar.

Nachdem man erst heuchlerisch erklärte, allein gegen den Kaiser und sein Regime gekämpft zu haben, begann man nach der Waffenlieferung des deutschen Heeres mit der planmäßigen Vernichtung des Deutschen Reiches. Während sich die Prophezeiungen eines französischen Staatsmannes, daß in Deutschland 20 Millionen Menschen zuviel seien, durch Hunger, durch Krankheit oder Auswanderung beseitigt werden müßten, scheinbar wörtlich erfüllten, begann die nationalsozialistische Bewegung ihr Einigungswerk des deutschen Volkes und damit den Wiederaufstieg des Reiches einzuleiten.

Diese neue Erhebung unseres Volkes aus Not, Elend und schmachvoller Mißachtung stand im Zeichen einer rein inneren Wiedergeburt.

Befonders England wurde dadurch nicht berührt oder gar bedroht.

Trotzdem setzte die neue haßerfüllte Einkreisungspolitik gegen Deutschland augenblicklich wieder ein. Innen und außen kam es zu jenem uns bekannten Komplott zwischen Juden und Demokraten, Bolschewisten und Reaktionären mit den einzigen Zielen, die Errichtung des neuen deutschen Volksstaates zu verhindern, das Reich erneut in Ohnmacht und Elend zu stürzen.

Neben uns traf der Haß dieser internationalen Weltverschwörer jene Völker, die ebenso vom Glück übersehen, im härtesten Daseinskampf, das tägliche Brot zu verdienen gezwungen waren. Vor allem Italien und Japan wurde der Anteil an den Gütern dieser Welt genau so wie Deutschland bestritten, ja förmlich verboten. Der Zusammenschluß der Nationen war daher nur ein Akt des Selbstschutzes gegenüber der sie bedrohenden egoistischen Weltkoalition des Reichtums und der Macht.

Englands Politik der Einkreisung

Mein schon 1936 erklärte Churchill nach den Aussagen des amerikanischen Generals Wood vor einem Ausschuß des amerikanischen Kongresses, daß Deutschland wieder zu mächtig würde und vernichtet werden müsse.

Im Sommer 1939 schien England der Zeitpunkt gekommen, die erneut beabsichtigte Vernichtung mit der Wiederholung einer umfassen- den Einkreisungspolitik Deutschlands beginnen zu können.

Das System der zu dem Zweck veranfalteten Lügenpropaganda bestand darin, andere Völker als bedroht zu erklären, sie mit englischen Garantien und Beistandsversprechen erst einmal einzufangen und dann so wie vor dem Weltkrieg gegen Deutschland marschieren zu lassen.

So gelang es England, vom Mai bis August 1939 in die Welt die Behauptung zu lancieren, daß Litauen, Estland, Lettland, Finnland, Bessarabien sowie als die Ukraine von Deutschland direkt bedroht seien. Ein Teil der Staaten ließ sich dadurch verleiten, das mit diesen Behauptungen angebotene Garantieverpre-

chen anzunehmen und ging damit in die neue Einkreisungspolitik gegen Deutschland über.

Unter diesen Umständen glaubte ich es vor meinem Gewissen und vor der Geschichte des deutschen Volkes verantworten zu können, nicht nur diesen Ländern bzw. ihren Regierungen die Unwahrheit der vorgebrachten britischen Behauptungen zu versichern, sondern darüber hinaus die stärkste Macht des Ostens noch besonders durch feierliche Erklärungen über die Grenzen unserer Interessen zu beruhigen.

Nationalsozialisten! Ihr habt einst wohl alle gefühlt, daß dieser Schritt für mich ein bitterer und schwerer war. Niemals hat

nach Moskau zu schiden, um dort zu versuchen, der britischen Einkreisungspolitik gegen Deutschland entgegenzuarbeiten. Ich tat es nur im Verantwortungsbewußtsein dem deutschen Volke gegenüber, vor allem aber in der Hoffnung, am Ende doch zu einer dauernden Entspannung zu kommen und die vielleicht von uns sonst geforderten Opfer vermindern zu können.

Nachdem nun Deutschland in Moskau feierlich die angeführten Gebiete und Länder — ausgenommen Litauen — als außerhalb aller deutschen politischen Interessen liegend versichert wurde, noch eine besondere Vereinbarung getroffen für den Fall, daß es England

habt, Litauen zu besetzen und hat auch nicht nur kein derartiges Annehmen an die litauische Regierung gestellt, sondern im Gegenteil das Ersuchen der damaligen litauischen Regierung, nach Litauen in diesem Sinne deutsche Truppen zu schicken, als nicht den Zielen der deutschen Politik entsprechend abgelehnt.

Trotzdem fügte ich mich auch in diese neue russische Forderung. Es war aber nur der Beginn fortgesetzter neuer Erpressungen, die sich seitdem immer wiederholten.

Der Sieg in Polen, der ausschließlich von deutschen Truppen erkämpft worden war, veranlaßte mich, erneut ein Friedensangebot an die Weltmächte zu richten. Es verfiel durch die internationalen und jüdischen Kriegsbeter der Ablehnung.

Der Grund für diese Ablehnung aber lag schon damals darin, daß England noch immer die Hoffnung hatte, eine europäische Koalition gegen Deutschland mobilisieren zu können unter Einfluß des Balkans und Sowjetrußlands.

So entschloß man sich in London, als Botschafter Sir Horace Rumbold nach Moskau zu schicken. Er erhielt den klaren Auftrag, unter allen Umständen die Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland erneut aufzunehmen und im englischen Sinne zu entwickeln. Über den Fortschritt dieser Mission berichtete die englische Presse, so lange sie nicht taktische Gründe zum Schweigen veranlaßten.

Rußlands Vorgehen im Baltikum

Im Herbst 1939 und Frühjahr 1940 zeigten sich auch tatsächlich schon die ersten Folgen. Während sich Rußland ausdehnte, nicht nur Finnland, sondern auch die baltischen Staaten militärisch zu unterwerfen, motivierte es diesen Vorgang plötzlich mit der ebenso verlogenen wie lächerlichen Behauptung, diese Länder vor einer fremden Bedrohung schützen bzw. ihr zuvorkommen zu müssen. Damit aber sollte nur Deutschland gemeint sein. Denn eine andere Macht konnte überhaupt in die Stillegebiete weder eindringen noch dort einen Krieg führen.

Trotzdem mußte ich schweigen. Aber die Machthaber im Kreml gingen sofort weiter.

Während Deutschland im Frühjahr 1940 seine Streitkräfte im Sinne des sogenannten Freundschaftspaktes weit von der Ostgrenze zurückzog, ja dieses Gebiet zum großen Teil überhaupt von deutschen Truppen entblößte, begann bereits zu dieser Zeit der Aufmarsch russischer Kräfte, der nur als eine bewußte Bedrohung Deutschlands aufgefaßt werden konnte.

Nach einer damals veröffentlichten Erklärung Molotows befanden sich schon im Frühjahr 1940 zweiundzwanzig russische Divisionen allein in den baltischen Staaten.

Da die russische Regierung selbst immer behauptete, sie sei von der dortigen Bevölkerung gerufen worden, konnte der Zweck dieses Dortseins mithin nur eine Demonstration gegen Deutschland sein.

Der russische Aufmarsch

Während nun unsere Soldaten vom 10. Mai 1940 an die französisch-britische Macht im Westen gebrochen hatten, wurde der russische Aufmarsch an unserer Ostfront aber in einem allmählich immer bedrohlicheren Ausmaß fortgesetzt.

Vom August 1940 ab glaubte ich daher, es im Interesse des Reiches nicht mehr verantworten zu können, diesem gewaltigen Kräfteaufmarsch bolschewistischer Divisionen gegenüber unsere ohnehin schon oft verwüsteten Ostprovinzen ungeschützt sein zu lassen.

Damit aber trat das ein, was die britisch-sowjetrussische Zusammenarbeit beabsichtigte, nämlich: die Bindung so starker deutscher Kräfte im Osten, daß besonders luftmächtig eine radikale Beendigung des Krieges im Westen von der deutschen Führung nicht mehr verantwortet werden konnte.

Dies entsprach aber nicht nur dem Ziel der britischen, sondern auch der sowjetrussischen Politik. Denn sowohl England wie Sowjetrußland haben die Absicht, diesen Krieg so lange als

Eine Front zur Sicherung Europas

Der Führer an das Volk: „Endlich kann ich offen sprechen!“

In den frühen Morgenstunden des Sonntag hat der Führer einen „Aufruf an das deutsche Volk“ erlassen, in dem enthüllt wird, wie die sowjetrussische Regierung trotz der deutschen Verständigungspolitik und des Freundschaftspaktes in Zusammenarbeit mit England im geheimen gegen Deutschland gefährliche Machenschaften betrieb. Es wird weiter im einzelnen enthüllt, wie Moskau glaubte, sich schamlose Erpressungen gegen das Reich leisten zu können, wie immer stärkere Streitkräfte an der deutschen Ostgrenze konzentriert wurden und wie Sowjetrußland den verbündeten Putz gegen Deutschland entscheidend organisierte und damit die Zusage einer militärischen Unterstützung der britischen Regierung gegen Deutschland verband. Dadurch sollte Deutschland in monatelange Kämpfe im Südosten verstrickt werden, während die Sowjetrussen unterdes den Aufmarsch ihrer Armeen immer mehr vollenden wollten. Heute stehen 160 russische Divisionen an unseren Grenzen mit dem Ziel, gemeinsam mit England das Deutsche Reich und Italien zu ersticken und zu erdrücken.

Der Führer stellt fest, daß Moskau damit die Abmachungen unseres Freundschaftspaktes in erbärmlicher Weise verraten hat, so daß die Stunde gekommen ist, in der Deutschland diesem Komplott entgegenzutreten muß. Er erklärte, er habe sich deshalb heute entschlossen, das Schicksal und die Zukunft unseres Volkes wieder in die Hände unserer Soldaten zu legen.

Im Verein mit finnischen Kameraden und zusammen mit rumänischen Soldaten vollziehe sich in diesem Augenblick vom Eismeer bis zu den Gestaden des Schwarzen Meeres ein Aufmarsch gegen Sowjetrußland, der in Ausdehnung und Umfang der größte ist, den die Welt bisher gesehen hat.

Der Führer schließt: „Möge uns der Herrgott gerade in diesem Kampfe helfen!“

Reichsminister Dr. Goebbels verlas über alle deutschen Sender um 5.30 Uhr den Aufruf des Führers an das deutsche Volk. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab um 6 Uhr in Anwesenheit der Vertreter der deutschen und ausländischen Presse im Bundesratssaal des Auswärtigen Amtes der Weltöffentlichkeit über den Rundfunk den Text einer Note des Auswärtigen Amtes an die Sowjetunion bekannt.

das deutsche Volk gegen die Völkerräuber Rußlands feindselige Gefühle gegen. Allein seit über zwei Jahrzehnten hat sich die jüdisch-bolschewistische Machthaberhaft von Moskau aus bemächtigt, nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa in Brand zu stecken. Nicht Deutschland hat seine nationalsozialistische Weltanschauung jemals versucht nach Rußland zu tragen, sondern die jüdisch-bolschewistischen Machthaber in Moskau haben es unentwegt unternommen, unseren und den anderen europäischen Völkern ihre Herrschaft aufzuzutreiben, und dies nicht nur geistig, sondern vor allem auch militärisch-machtmäßig.

Die Vereinbarungen mit Moskau

Die Folgen dieses Regimes aber waren in allen Ländern nur das Chaos, Elend und Hungersnot. Ich habe mich demgegenüber seit zwei Jahrzehnten bemüht, mit einem Minimum an Eingriffen und ohne jede Zerstörung unserer Produktion zu einer neuen sozialistischen Ordnung in Deutschland zu kommen, die nicht nur die Arbeitslosigkeit beseitigt, sondern auch den Gewinn der Arbeit steigend den schaffenden Menschen immer mehr zufließen läßt.

Die Erfolge dieser Politik der wirtschaftlichen und sozialen Neuordnung unseres Volkes, die in planmäßiger Überwindung von Ständes- und Klassengegensätzen als letztes Ziel einer wahren Volksgemeinschaft zutreibt, sind in der ganzen Welt einmalig.

Es war daher im August 1939 für mich eine schwere Überwindung, meinen Minister

gelingen sollte, Polen tatsächlich gegen Deutschland in den Krieg zu ziehen. Aber auch hier fand eine Begrenzung der deutschen Ansprüche statt, die in keinem Verhältnis zu den Leistungen der deutschen Waffen stand.

Nationalsozialisten! Die Folgen dieses von mir selbst gewünschten und im Interesse des deutschen Volkes abgeschlossenen Vertrages waren besonders für die in den betroffenen Ländern lebenden Deutschen sehr schwere. Weit mehr als eine halbe Million deutsche Volksgenossen, alles Kleinbauern, Handwerker und Arbeiter, wurden fast über Nacht gezwungen, ihre frühere Heimat zu verlassen, um einem neuen Regime zu entgehen, das ihnen zunächst mit grenzenlosem Elend, früher oder später aber mit der völligen Ausrottung drohte. Trotzdem sind tausende Deutsche verblieben! Es war unmöglich, jemals ihr Schicksal oder gar ihren Aufenthalt zu ermitteln. Unter ihnen befinden sich allein 160 Männer deutscher Reichsanghörigkeit.

Ich habe zu dem allen geschwiegen, weil ich schweigen mußte! Denn es war in mein Wunsch, eine endgültige Entspannung und wenn möglich einen dauernden Ausgleich mit diesem Staate herbeizuführen.

Dauernde russische Erpressungen

Schon während unseres Vormarsches in Polen aber beanspruchten die sowjetrussischen Machthaber plötzlich entgegen dem Vertrag auch Litauen.

Das Deutsche Reich hat nie die Absicht ge-

Halber

Die Luftschutzhilfe

Die für den Sonnabend nachmittag auf dem Marktplatz angelegt war, verlief in allen Teilen planmäßig und zweckentsprechend. Viele Männer und Frauen hatten sich eingefunden und umsäumten den Platz Kopf an Kopf. Es wurde vor allem die Bekämpfung von Brandbomben in wirkungsvollster Weise praktisch geübt. Gemeindegroßgruppenleiter Brückmann und Ausbildungsleiter Buchmann vom örtlichen Reichsluftschutzbund teilten sich in die Aufgabe, der Bevölkerung die Wirkungsweise der feindlichen Brandbomben zu erklären und sie über die beste Bekämpfungsmethode ohne eigene Schädigung zu unterrichten. Die Vorführung sowie die damit in Verbindung stehende vortragsartige Art hat sicherlich dazu beigetragen, alle Zuschauer lebhaft aufzufallen, so daß sie imstande sein werden, sich gegebenenfalls zunächst selbst schnellstens zu helfen.

Einen gemeinsamen Zellenabend

Veranstaltet am kommenden Dienstagabend ab 8 Uhr die beiden Zellen 01 (Raumer) und 02 (Starke) der NSDAP Ortsgruppe Halber-Neustadt im Saale des Hotels zur Post. Es wird zu aktuellen Tagesfragen Stellung genommen. Während eventl. durchgehender Sondermeldungen wird sofort die Tagesordnung unterbrochen. Pflichtgemäß haben an diesem Zellenabend die Parteigenossen beider Zellenbereiche sowie die Parteianwärter teilzunehmen. Auch die Walter und Walter der angeschlossenen Verbände sind willkommen.

NS-Frauenst. Halber-Neustadt

Die Amtswalterinnen der NS-Frauenst. Halber-Neustadt kommen am Mittwochabend 8 Uhr im Saale Hermann zusammen.

Aus der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Halber

Die beiden NS-Feuerwehrscharen des Amtes Halber wurden gestern morgen in Schalksmühle zusammengezogen. Sie wurden durch die jeweiligen Ausbilder Schaffland und Seebold dem Befehlshaber Löwen vorgeführt und einer Befestigung unterzogen, die zur vollen Zufriedenheit verlief.

Unser Bericht „Freiwillige Feuerwehr des Amtes Halber“ vom vergangenen Sonntagabend ist noch hinzuzufügen, daß während der Schulungsfolge für die Führer und Unterführer des Amtes Halber auch Jungführer Schaffland und Seebold Vorträge über folgende Themen hielt: „Baustruktur im Feuer“ und „Feuerlöschmittel“.

Der Gausleiter gratulierte

Gausleiter Wagner übermittelte Dr. med. Karl Schulze-Kump, Von-Binde-Straße 26, zum 82. Geburtstag seine persönlichen Glückwünsche.

Die älteste Einwohnerin

der Gemeinde Halber, die Witwe Wilhelmine Hardt geb. Bläß, von-Binde-Straße 47, seit 20 Jahren in Halber wohnhaft, verstarb am gestrigen Sonntag morgen. Sie erreichte ein Alter von fast 93 Jahren.

Schalksmühle

Die Gemeindegroßgruppe Schalksmühle im NSB führte am letzten Sonnabend nachmittag auf dem Platz vor der Turnhalle die Bekämpfung der Brandbomben vor. Der Einladung war die Bevölkerung in stattlicher Anzahl gefolgt. Gemeindegroßgruppenführer Kleinichmidt begrüßte die Erschienenen und wies in seinen Ausführungen auf die Gefahren der feindlichen Fliegerangriffe hin. Danach erklärte und erläuterte er die gesammelten Erfahrungen auf diesem Gebiet. Es wurden alsdann Brandbomben vorgeführt. Deren wirksame Bekämpfung erfolgt mit Sand, aber auch mit Wasser mittels Einstellpistole ist die Bekämpfung keineswegs unwirksam. Es wurden Brandbomben zur Explosion gebracht und die verschiedenen Bekämpfungsmethoden gezeigt, die jeweils vom Gemeindegroßgruppenführer erläutert wurden. Es waren überaus lehrreiche und interessante Vorführungen, die ihren Zweck keineswegs verfehlt haben werden. Die Abhinderung der Vorführungen hatte die Technische Nothilfe übernommen, während die Schalksmühle wie auch die Dählerbrüder Feuerwehr zur Stelle waren.

Das Fest ihrer Silberhochzeit feiern am Montag, dem 23. 6. die Eheleute Fritz Schalkenbach und Frau Emmy geb. Schürer, Wipperföhler Weg.

Brügge

Dienst in der Bewegung

Für diese Woche ist folgender Dienst angeordnet worden: Dienstag, 24. Juni, 20.30 Uhr im Parteisaal 2. Klasse: Diensthappell für sämtliche Parteimitglieder. Donnerstag, 26. Juni, 20.15 Uhr im Hotel Rahmann: Gemeindegroßgruppenabend der NS-Frauenst. Halber-Neustadt. Sonnabend, 28. Juni, 20 Uhr im Hotel Rahmann: Monatsappell der NSDAP.

Sonnenbaden - jedoch mit Vorsicht!

Der lange Winter, das spät einsetzende Frühjahr sind beide so recht dazu geschaffen, die Sehnsucht nach Sonne, nach einem intensiven Aussetzen des Körpers den wohlthuenden Sonnenstrahlen, in uns Menschen besonders groß werden zu lassen. Jedoch ist dringend Vorsicht beim Sonnenbad anzuraten; und nicht gleich zu Beginn der schönen, warmen Jahreszeit darf das Bad übertrieben, zu lange ausgedehnt werden. Auch an die Wärme, an die starken Strahlen des Tagesgestirns muß sich der Körper allmählich gewöhnen. Außerdem eignet sich ein langes Sonnenbad längst nicht für jeden Menschen. Es gehört eine unbedingte Gesundheit der Organe dazu, denn die liebe Sonne hat nicht nur die Kraft, heilsam zu wirken, sondern man kann auch erreichen, daß Krankheitskeime aller Art unter ihrer starken Einwirkung aufblühen und sich noch mehr verbreiten. Ein bekanntes Beispiel für diese Behauptung ist die Tuberkulose, die bei zu starker Bestrahlung nur noch mehr um sich greift; auch den Tuberkeln bekommt nämlich die Sonne, und unter ihrem Einfluß dehnen sie sich aus, werden kräftiger und damit immer verderblicher für den Menschen. Ferner wird ein schwaches Herz von der Sonne viel zu sehr angestrengt. Ältere Menschen, die unter Arterienverkalkung und zu hohem Blutdruck leiden, vertragen auch nur wenig Sonne.

Wer aber vollkommen gesund ist, der kann es wohl wagen, sich funkenlang der Sonne auszusetzen, vorausgesetzt, daß er einige notwendige Vorsichtsmaßnahmen trifft. Wie lange jedem einzelnen ein Sonnenbad zuträglich sein kann, ist schwer zu sagen; der beste Maßstab dafür ist aber wohl das Befinden nach dem Bade. Fühlt man sich gestärkt und wohl, so hat das Bad seine richtige Wirkung erreicht, bei Schwindel und Schwächegefühl wurde der Körper der Sonne zu lange ausgesetzt.

Auf alle Fälle ist es wichtig, auf die Augen, die Haut und den Kopf zu achten.

Einkreimen oder Einölen verlangt jede Haut, wenn schmerzhafter Sonnenbrand vermieden werden soll, der nicht nur ungesund ausfällt, sondern hohes Fieber hervorrufen kann. Auch hier kommt es auf den einzelnen Menschen an. Die besonders zarte weiße Haut der Blondinen

und Rothhaarigen erfordert mehr Vorsicht und damit eine kräftigere Behandlung mit einem Schutzmittel gegen Sonnenbrand als die Haut brünnlicher Menschen. Kinderhaut aber ist stets besonders zart und empfindlich und verlangt ein oftmaliges und reichliches Eincremen. Zu beachten sind vor allem die Stellen des Körpers, die der Sonne besonders ausgesetzt werden, wie Schultern, Nasenrücken, Oberarmen. Nicht ein besonderer Kren ist notwendig, wenn man ihn nicht zur Hand hat, auch tierisches Fett kann genügen, wenigstens handelsübliche Mittel das Bräunen der Haut beschleunigen, während alle Fettarten einen schmerzhaften Sonnenbrand verhindern.

Den Augen sind grelle Sonnenstrahlen sehr schädlich, weshalb es keinesfalls genügt, sich mit geschlossenen Augen der Sonne auszusetzen, ja, nicht einmal die Sonnenbrille genügt, sobald die Sonne senkrecht die Augen bescheint. Ein Tuch über die Augen gelegt, oder ein grünes Blatt verhindern, daß durch die Augenlider ein zu greller Schein fällt.

Auch das Haar kann meist nicht soviel dieser intensiven Strahlen vertragen, denn es wird im Laufe der Zeit zu trocken, spröde und verfarbt sich. Vor allem aber deckt man die Stirn und die Schläfen mit einem kalten nassen Tuch zu, ehe man das Sonnenbad beginnt, denn Hitzschlag und Sonnenstich sind gefährliche Begleiterscheinungen.

Man veräume nie, die genannten Vorsichtsmaßnahmen anzuwenden, denn wenn man auch die beste Absicht hat, nicht zu lange in der Sonne zu liegen, schon nach kurzer Zeit wieder einmal den Schatten aufzusuchen, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß man auch zur Ausföhrung dieser Absicht kommt. Gern überrascht uns in lähmender Sommerhize der Schlaf, und ohne die schützenden Mittel kann ein Sonnenbrand, ein Hitzschlag während des Schlafes seine verheerende heimtückische Wirkung begangen haben.

Auch auf die mitgenommenen Lebensmittel zum Bade in Luft und Sonne muß man achten und sie im Schatten unterbringen, denn im Ru können Fleisch und Wurst durch die Hitze verderben und uns die gefährlichste Vergiftung zufügen.

S. v. L.

Kierspe

Aus der Arbeit der NS-Frauenst.

Im Hotel Althe fand eine Ausstellungszeitgemäßer Handarbeiten für die Mitglieder der NS-Frauenst. statt. Die Leiterin Fräulein Muermann ließ die Kreiswartin für Werkgestaltung, Frau Seuster-Lüdenscheid herzlich willkommen und erteilte ihr das Wort zu einem Vortrag über Haus- und Heimgestaltung. Frau Seuster gab zuletzt noch an Hand der Handarbeiten nützliche Erläuterungen, wie sich aus Altem noch wieder wertvolles und Brauchbares für den Haushalt herstellen läßt. Ebenfalls zeigten die kleinen selbst gefertigten Geschenkpäckchen, wie man mit Wenigem dennoch viel Freude bereiten kann. Frau Haase, Amtswalterin für Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, gab noch Hinweise für die Erlangung von Schubbezugscheinen. Zu dem bevorstehenden Kurzlochkursus sind die Anmeldungen durch die Bloßfrauen ebenfalls bei Frau Renne Haase zu machen. Der Kursus soll am 1. Juli stattfinden. Zum Schluß dankte die Frauenst. Leiterin der Leiterin Frau Seuster für ihren lehrreichen Vortrag und lud die Amtswalterinnen zu einer Tagung am Montag, dem 30. Juni, 20.30 Uhr in die Bismarschule ein.

Jubiläum der Arbeit

Bei der Firma Dr. Deitling & Co. konnte das Gefolgschaftsmitglied Albert Körbi auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden ihm Ehrungen des Betriebsführers und seiner Arbeitskameraden zuteil. Ebenso überreichte die Deutsche Arbeitsfront eine Ehrenurkunde.

Kierspe-Bhf.

Der vergangene Sonntag stand in unserm Orte ganz im Zeichen des Luftschutzes und Feuerwehrgedankens. Am Sonntag morgen traten am Gerätehaus die Kameraden der Löschgruppe Kierspe-Bhf. als auch der Hitlerjugend-Feuerwehr zum üblichen Dienst an. Die Hitlerjugendfeuerwehr marschierte zum Sportplatz, wo auch die Hitlerjugendlicher Kierspe erschienen war, um durch den Führer der Ortswehr Kierspe, Obertruppführer Menz beaufsichtigt zu werden. Die Befestigung ergab, daß die Ausbildung der Hitlerjugendfeuerwehrscharen gut fortgeschritten ist. Demnächst wird eine Befestigung durch den Kreisführer erfolgen. Nachdem die Kameraden unter Führung der einzelnen Truppführer Dienst an Geräte- und Steigerturm gemacht hatten, traten dieselben ebenfalls auf dem Sportplatz an, wo ein Gruppenexerzieren durchgeführt wurde. Im Anschluß daran wurden im Auftrage von Haupttruppführer Gofe-

Die Fliegenplage

ist eine sehr unangenehme Zugabe des Sommers für unsere Tierhalter! Was läßt sich dagegen tun? Allerhand. Schon bei Errichtung des Stalles kann man dem Uebel vorbeugen, indem man der Farbe Vorbeereis beimischt. Auch das Aufstellen flacher Teller mit Vorbeereis an den Stallfenstern oder das Bepflanzen der Fenster mit Rizinus wird empfohlen. Petroleum können die Insekten ebenfalls nicht vertragen, und mit diesem Öl (des Morgens) eingeriebene Pferde bilden tagsüber von Mücken und Fliegen sowie anderen Stechinsekten verschont. Ebenso hilft ein Bestreichen der Stallfenster mit einer Mischung von Kalmilch und Wäscheblau, da Fliegen und auch viele andere Insekten das enthaltende Halbdunkel nicht vertragen. Um Fliegen und Bremsen von Pferden fernzuhalten, hilft auch ein Abreiben der Pferde mit abgekühltem Walnuszblättert. Um Wespen zu entfernen, hänge man an Zäunen, Spalieren und Bäumen weithalsige Flaschen auf, die zur Hälfte mit Zuckersirup, zur Hälfte mit süßem Bier gefüllt sind; eine große Anzahl Wespen sammeln sich in diesen Flaschen und sind dann leicht zu vernichten.

„Achtung! Vorsicht! Benzin!“

möchte man vielen Volksgenossen zurufen, die mit dem hochexplosiblen Reinigungsmittel allzu leichtfertig umgehen und ihr Leben wie das Leben anderer gefährden. Folgender Fall diene zur Belehrung: In einer Waschküche mit einem halben Liter Benzin hatte eine Arbeiterin im Badezimmer ihr Kleid gewaschen. Fertig damit, schwenkte sie das Kleid aus. Im Badezimmer sammelten sich hierdurch Benzindämpfe an, die durch die unbeachtete Zündflamme des Gasbades zur Explosion gebracht wurden. Schwer verbrannt wurde die unvorsichtige Arbeiterin vor geschafft. Dieser Fall und ähnliche Fälle, die sich immer wiederholen, zeigen uns, wie leichtfertig mit dem höchst gefährlichen Benzin umgegangen wird. Benzin sollte nur in ganz geringen Mengen zum Kleiderreinigen im Haushalt aufbewahrt und selbstverständlich keinem Diensten, keiner Flamme zu nahe gebracht oder in die Sonne gestellt werden. Benzin verdunstet schon bei gewöhnlicher Zimmertemperatur recht schnell, und in geschlossenen Räumen bilden Benzindämpfe leicht ein hochexplosibles Gemisch, das schon durch eine glimmende Zigarette, Zigarre oder durch den Funken eines Lichtalters zur Explosion gebracht werden kann. Es dürfen sich also keine Benzindämpfe im Räume bilden, und alle Entzündungsmöglichkeiten müssen sorgsam ausgeschaltet werden. Am besten ist es, auf dieses gefährliche Kleiderreinigungsmittel ganz zu verzichten und nur nichtexplosiblere Flüssigkeiten zu verwenden!

Der Rotdorn blüht.

Man sehe sich einmal einen Rotdornzweig genau an: er enthält lauter kleine, ganz reizende Miniatursträußchen. Wenn der Rotdorn blüht, steht die Natur im schönsten Schmuck, ist „die Hochaison Floras“ gekommen.

Jugendgruppenarbeit ist ernste, zielbewusste Einsatzbereitschaft

und doch umfaßt sie eine Fülle von Frohsinn in Spiel und Sport, Musik und Werarbeit. Werde auch Du Mitglied unserer Jugendgruppen!

(NSG.)

Mut und Bescheidenheit sind die unzweideutigsten Tugenden; denn sie sind von der Art, daß Heuchelei sie nicht nachahmen kann.

Goethe.

Grüne Stachelbeeren als Gelmittel.

Neben dem Rhabarber, der jetzt der Hausfrau in reichem Maße für Kompott- und Einzelmischzwecke zur Verfügung steht, bieten die grünen Stachelbeeren, die in diesen Wochen von den vollen Beerensträuchern gepflückt werden können, eine willkommene Abwechslung für den Nachtisch. Aber nicht nur als Kompott leisten sie gute Dienste, sie lassen sich auch beim späteren Herstellen von Erdbeere-, Himbeere-, Kirsche- oder anderer Marmelade recht gut als Gelmittel verwenden. Bei der Verarbeitung der unreifen Stachelbeeren als Gelmittel verfährt man folgendermaßen:

Die Stachelbeeren dreht man vorbereitend durch die Hackmaschine und kocht sie dann 10 bis 15 Minuten; dann gibt man unter Rühren auf 500 Gramm Stachelbeeren 325 Gramm Zucker und füllt die Masse in einen sauberen Steintopf. Gut zugebunden und kühl aufbewahrt, hält sich die Gelmarmelade bis zur Erntezeit der anderen Früchte. Diese werden kleingeschnitten, kurz gekocht und mit 375 Gramm Zucker auf 500 Gramm Obst verrührt, wobei aber die Masse mit dem Zucker nicht kochen darf. Schließlich wird die Gelmarmelade rasch dazugegeben und alles gut verrührt. Wir erhalten auf diese Weise eine sehr gute, wenn auch etwas herb schmeckende Marmelade.

Walbert

Belegstelle Espey wieder in Betrieb.

Am Montag ist die Belegstelle für Königinnenzucht in Espey wieder in Betrieb. Jeden Dienstag und Sonnabend von 14 bis 17 Uhr können Begattungsböckchen beim Belegstellenleiter Lehrer i. A. Windfuhr, Meinerzhagen, im Eichholz, abgeliefert werden. Absolut drohenfreie Böckchen können auch mit der Bahn nach Walbert, Lahn a. d. R. geschickt werden. Die Böckchen müssen genügend Futtervorrat haben. Auf der Innenseite des Deckels sind die Angaben über das Mutterbock zu beschriften. Transporthäfen haben die genaue Anweisung des Abnehmens zu tragen.

Adolf Hitler:

Das Jahr 1941 wird das deutsche Heer, die deutsche Marine und Luftwaffe in gewaltiger Verstärkung und in verbesserter Ausrüstung antreten sehen. Unter ihren Schlägen werden dann die letzten Phrasen der Kriegsverbrecher zusammenbrechen und damit endlich die Voraussetzungen eintreten für eine wirkliche Verständigung der Völker.

(Neujahrswort.)

Der geschichtliche 22. Juni

Der gestrige Sonntag, der einige Frühjahrsfester nicht abnahm in der Frühe um 1/2 6 Uhr den Lautsprecher anstellen ließ, brachte die Überraschung mit der Erklärung des Führers, die Reichsminister Dr. Goebbels zur Verlesung brachte. Mit den Worten: „Kriegs-erklärung gegen Rußland!“ wurden auch die Langschläfer geweckt und so sah bald alles gespannt um die Lautsprecher und hörte mit Empörung zu, wiewehr verräterisches Spiel Sowjetrußland mit den Achsenmächten trieb, und folgte weiterhin den abschließenden Worten des Führers.

Somit gewinnt dieser Tag des 22. Juni 1941 in der Geschichte dieses Krieges ganz besondere Bedeutung. Er ist nicht nur der Tag der Eröffnung der Kriegshandlungen gegen das verräterische Sowjet-Rußland, sondern der Abschluß einer Periode erpresserischer und hegerischer Maßnahmen dieses Staates gegen die Achsenmächte und ihre Verbündeten. Er ist aber auch der Tag, da uns allen Aufklärung und Antwort gegeben wurde über viele Fragen, die schon seit längerer Zeit diesem oder jenem Volksgenossen auf der Zunge lagen.

Mit großem Ernst folgte man den Verlautbarungen des Rundfunks, der auch die Erklärung unseres Außenministers folgen ließ, der nachwies, wie im einzelnen das anglo-sowjetische Komplott gegen uns geschmiedet wurde. Damit rückt der Krieg in ein anderes, erweitertes Stadium, und wir wenden nunmehr den Blick nach dem Osten zum neuesten Feind. Kein Mensch nimmt die militärische Auseinandersetzung mit Sowjet-Rußland leicht; wir wissen, daß dadurch dieser Krieg verlängert und der Frieden hinausgezögert wird. Aber wir sind nicht etwa entmutigt, sondern nehmen todesentschlossen auch diesen Gegner an. Wir kennen ihn ja zur Genüge und wissen, mit welchen Maximen und hinterlistigen Methoden er arbeitet. Schon vor diesem Kriege war ihm der Einfluß

im Inland entzogen worden und heute hat er weniger denn je Aussicht, bei uns Fuß zu fassen. Wir kennen ihn aber auch aus dem Spanienkrieg her und wissen, wie wir ihm zu begegnen haben. Den Blick unentwegt auf den Führer gerichtet, werden wir auch diesen schweren Kampf durchstehen. Das gilt nicht nur für die Front, sondern auch für die in der Heimat Schaffenden. Denn wir sind heute ein Volk, geeint und diszipliniert auf der Basis nationalsozialistischer Grundzüge, und wir hängen mit grenzenlosem Vertrauen an unserem genialen Führer, der immer zur rechten Zeit das Richtige tut.

Während vormittags die Eröffnung der Kampfhandlungen gegen Sowjet-Rußland in ihrem Ernst auf manchen Volksgenossen zuwärtlich wirkte, schaffte der Nachmittag schnell schon eine andere Stimmung. Eine verbissene Entschlossenheit griff Platz, dem sich der Stolz auf unsere einzigartige Wehrmacht hinzugesellte, als die ersten Frontberichte der R.R. durch den Rundfunk gegeben wurden.

In den Lokalen, im Familientreife besprach man eifrig die neue Lage, erörterte die Invertinenz und aggressiv-erpresserische Handlungsweise der Sowjet-Machthaber. Und man erging sich in Erinnerungen aus dem Weltkrieg und Spanienkrieg und stellte Vermutungen an über die möglichen Entwicklungen und Folgen der neuen Situation. Nirgends aber war eine Entmutigung zu spüren.

Nein, zu entmutigen sind wir überhaupt nicht. Wir wissen, daß wir militärisch niemals, wirtschaftlich ebenfalls nicht angzugreifen sind — und wir wissen, daß wir Hungerzeiten nie mehr mitzumachen brauchen, denn darum ist weitgehendst Sorge getragen. Wir wissen aber vor allem, daß wir einen Führer haben, der noch jede Schwierigkeit meisterte und vor den Worten immer erst die Tat setzte. Und jetzt spricht wiederum die Tat...

Abfall Lumpen

Für viele Leute sind Lumpen etwas so Wertloses, daß sie meinen, es verlöhne sich gar nicht, darum soviel Umstände zu machen und sie etwa zu sammeln oder bis zur Abholung aufzubewahren. Lieber gleich in den Ofen damit, dann hat man sie aus dem Weg geräumt. Dabei vergißt man ganz, daß es ebenso wie beim Altpapier und beim Alteisen auch bei den Textilien einen Rohstoffkreislauf gibt, der zum Schaden der Gesamtheit unterbrochen wird, wenn der einzelne Volksgenosse ein für ihn wertlos gewordenen Kleidungsstück willkürlich vernichtet. Denn die Alttextilien haben im Rahmen unserer Textilwirtschaft und der Spinnstoffversorgung unseres Volkes einen wichtigen Platz auszufüllen. Manch einer wird staunen, wenn er hört, daß die allein im Jahre 1937 neuverarbeiteten Alttextilien einen Wert von fast 133 Millionen Reichsmark ergaben, daß aber trotzdem im gleichen Jahr noch Lumpenmengen im Werte von 24 Millionen RM. eingeführt werden mußten, um die Nachfrage der verarbeitenden Industrie zu befriedigen.

Schon seit Beginn des 19. Jahrhunderts waren Versuche unternommen worden, die auf eine Wiedergewinnung der Wollfaser aus Lumpen und alten Kleidungsstücken abzielten. Nach einigen Jahrzehnten emsigster Arbeit gelang es dann, eine lohnende Aufbereitungsmöglichkeit zu entwickeln. Dies war der Anfang der heute in allen Ländern der Welt trotz Wolle, Baumwolle, Zellwolle und Kunstseide so blühenden Kunstwoll- und Kunstbaumwollindustrie, die für die aus den Lumpen wiedergewonnenen Fasern noch mannigfaltige Verwendungsmöglichkeiten fand.

Im Rahmen des Vierjahresplanes, als man daranging, die Auslandsabhängigkeit Deutschlands auch auf dem Textilgebiet so weit wie nur irgend möglich zu verringern, hatte man sogleich die große Bedeutung der Alttextilerfassung und -verarbeitung erkannt und versuchte mit Erfolg, immer größere Mengen an Alttextilien zu mobilisieren. Während Statistiken auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1913 einen Lumpenanfall von

4 kg. annehmen, wurden im gleichen Jahr in Deutschland nur 40 000 Tonnen Alttextil im Werte von 30 Millionen verarbeitet. 1933 hatte sich diese Menge auf 55 000 Tonnen vergrößert, aus denen fast 26 000 Tonnen Reißwolle, mehr als 16 000 Tonnen Reißbaumwolle und fast 8000 Tonnen Polyester- und Puhwolle hergestellt wurden. 1937 gelang es, diese Mengen noch weiter zu erhöhen und fast 170 000 Tonnen Alttextilien zu verarbeiten, aus denen fast 60 000 Reißwolle, fast 44 000 Tonnen Reißbaumwolle und fast 37 000 Tonnen Polyester- und Puhwolle zur Verfügung gestellt werden konnten. Aus dem Verhältnis der jährlich verarbeiteten Rohstoffmengen zu dem als Alttextil verarbeiteten Kontingent muß aber geschlossen werden, daß noch große Mengen an Alttextilien in den deutschen Haushalten herumliegen oder den Motten zum Fraß überlassen werden. Die großdeutsche Reichs-Spinnstoff-Sammlung 1941 will nun diese in unseren Haushalten noch schlummernden Mengen von Alttextilien erfassen und als wertvollen Beitrag der deutschen Rohstoffrüstung zur Verfügung stellen. RM.

Hausgehilfinnen — Verbören!

Das Reich gewährt eine Ausstattungsbeihilfe. RMG. Um den Einfluß von Hausgehilfinnen in kinderreichen Haushalten zu fördern, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan durch Verordnung vom 12. Mai 1941 (RMV. I Nr. 32 vom 16. 5. 1941) bestimmt, daß Hausgehilfinnen, die langfristig in kinderreichen Haushalten tätig sind, eine Ausstattungsbeihilfe aus Mitteln des Reichsnotenkassens für Arbeitseinsatz erhalten können.

Keine Kartoffelkeime in den GSW-Eimer! In diesem Monat keimen die in den Eimern gelagerten Kartoffeln sehr stark. Diese Keime sind giftig und daher zur Schweinefütterung nicht zu verwenden. An alle Hausfrauen ergeht daher die dringende Bitte, die Keime in den Mülleimer zu werfen oder sonstwie zu vernichten. Auf keinen Fall aber dürfen diese Keime in den Sammelbehälter des Ernährungshilfsverkes wandern. Dieser kleinen Mühe werden sich unsere Hausfrauen gern unterziehen, damit kein unnötiger Schaden

Offenb. 2. B. 10.

Heute um 13 Uhr holte der Herr unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Ww. Wilhelmine Hardt

geb. Blas

Inhaberin des Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter im fast vollendeten 93. Lebensjahre heim zur ewigen Herrlichkeit. In stiller Trauer:

Familie Ernst Bremicker Familie Albert Bergmann
Familie Fritz Ertelt Familie Otto Hemmerich
11 Enkel und 9 Krenkel.

Salver, Bergisch-Born, den 22. Juni 1941.

Die Beerdigung findet Mittwoch, dem 25. Juni, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Von-Winde-Str. 47, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am Sonnabend, dem 21. Juni verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser treuer, sorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

der Bauer August Ringemann

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ringemann.
Deddinghausen, Meinhagen, den 21. Juni 1941.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. Juni, nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus nach Salver statt. Trauerfeier eine Stunde vorher.

Gewinnauszug	
3. Klasse 5. Deutsche Reichs-Lotterie	Rachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III	
1. Ziehungstag	20. Juni 1941
In der Vormittagsziehung wurden gezogen	
3 Gewinne zu 100 000 RM.	278165
6 Gewinne zu 5000 RM.	101186 176996
6 Gewinne zu 4000 RM.	106157 116542
3 Gewinne zu 2000 RM.	279702
3 Gewinne zu 1000 RM.	155654
24 Gewinne zu 1000 RM.	32714 86993 129243 157397 164480 201089 271402
297677	
99 Gewinne zu 500 RM.	4580 32573 47695 60461 64185 79216 97143 104883
118415 135758 147407 154756 159458 173303 189945 192514 193793 209383 210077	
225721 221011 224086 227022 245384 256603 260310 287636 311564 331323 333147	
346474 341435 350727	
333 Gewinne zu 300 RM.	3393 5500 6800 7197 11376 20269 21855 22352
23370 24908 26795 26927 28767 34007 41253 42031 44589 48408 51454 52218	
55733 59662 67552 68454 72249 72463 72623 73452 77409 81272 82637 86689	
87716 94506 94574 99146 99222 102285 108994 125188 127416 132206 137263	
144128 144317 148110 151318 156993 160962 163885 167119 173427 174575 178333	
177873 182303 182491 183304 187808 203760 203941 204858 208259 209898 215347	
221164 227081 228908 230933 242303 247461 259532 262036 262902 267800 268725	
269865 270381 273334 276670 280306 281117 289477 290341 290434 314343 322464	
327203 326897 328528 331625 335325 335726 345640 346284 346504 347636 349090	
350048 351559 352225 352349 358158 361910 363499 378660 381421 387904 390972	
392407 393631	

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute 20.05 Uhr starb im Städt. Krankenhaus zu Wipperfurth nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Bruder

Herr Julius Altemüller

im Alter von 80 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Altemüller.

Salver, den 20. Juni 1941.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Hermann Göring Str. 7, aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Trauerdruckfachen liefert schnellstens

Wilk. Bell jr., Salver.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheld.

Für die Angaben in () keine Gewähr

Lüdenscheld, den 21. Juni 1941.

Veränderungen:

H.R.B. 263: Commerzbank Aktien-gesellschaft Filiale Lüdenscheld in Lüdenscheld.

Die Hauptversammlung vom 5. April 1941 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 200 000 000.— RM. beschlossen. Die Erhöhung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 100 000 000.— RM.

Durch Beschluß der gleichen Hauptversammlung ist § 4 der Satzung (Grundkapital und Einteilung) geändert worden. Diese Einteilung ist in Nr. 127 des Deutschen Reichsanzeigers am 4. Juni 1941 bekanntgemacht.

H.R.B. 1259: H. & C. Wiffing Lüdenscheld.

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist auf den Kaufmann Paul Herziger in Lüdenscheld übergegangen mit dem Recht der Fortführung der Firma.

Die Übernahme der im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist ausgeschlossen.

H.R.B. 1412: Gebr. Seifert, Lüdenscheld. Der Ehefrau Therese Seifert geb. Gierlich in Lüdenscheld ist Prokura erteilt.

H.R.B. 1567: Heße & Jäger, Lüdenscheld.

Der Kaufmann Jean Jäger in Lüdenscheld ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die offene Handelsgesellschaft ist in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden. Die Gesellschaft hat am 13. Januar 1941 begonnen. Es sind 3 Kommanditisten vorhanden.

Gewinnauszug	
3. Klasse 5. Deutsche Reichs-Lotterie	Rachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III	
1. Ziehungstag	21. Juni 1941
In der Vormittagsziehung wurden gezogen	
3 Gewinne zu 100 000 RM.	278165
6 Gewinne zu 5000 RM.	101186 176996
6 Gewinne zu 4000 RM.	106157 116542
3 Gewinne zu 2000 RM.	279702
3 Gewinne zu 1000 RM.	155654
24 Gewinne zu 1000 RM.	32714 86993 129243 157397 164480 201089 271402
297677	
99 Gewinne zu 500 RM.	4580 32573 47695 60461 64185 79216 97143 104883
118415 135758 147407 154756 159458 173303 189945 192514 193793 209383 210077	
225721 221011 224086 227022 245384 256603 260310 287636 311564 331323 333147	
346474 341435 350727	
333 Gewinne zu 300 RM.	3393 5500 6800 7197 11376 20269 21855 22352
23370 24908 26795 26927 28767 34007 41253 42031 44589 48408 51454 52218	
55733 59662 67552 68454 72249 72463 72623 73452 77409 81272 82637 86689	
87716 94506 94574 99146 99222 102285 108994 125188 127416 132206 137263	
144128 144317 148110 151318 156993 160962 163885 167119 173427 174575 178333	
177873 182303 182491 183304 187808 203760 203941 204858 208259 209898 215347	
221164 227081 228908 230933 242303 247461 259532 262036 262902 267800 268725	
269865 270381 273334 276670 280306 281117 289477 290341 290434 314343 322464	
327203 326897 328528 331625 335325 335726 345640 346284 346504 347636 349090	
350048 351559 352225 352349 358158 361910 363499 378660 381421 387904 390972	
392407 393631	

Am 20. Juni 1941 ist der langjährige Rentant unserer Kirchentasse

Herr Julius Altemüller

in Gottes ewige Ruhe eingegangen.

Wir verkünden in ihm einen Mann, der sein Amt stets mit ganzer Hingabe treu, gewissenhaft und rechtschaffen verwaltet hat.

Wir danken ihm über das Grab hinaus.

Das Presbyterium
der evgl. Kirchengemeinde Salver.
Stommel, Pfr.

Kleine Anzeigen

Käufe und Verkäufe
Stellengesuche
und Stellenangebote
Vermietungen
Mietsgesuche usw.

finden weiteste Verbreitung in dieser Zeitung.

Gewinnauszug	
3. Klasse 5. Deutsche Reichs-Lotterie	Rachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III	
1. Ziehungstag	21. Juni 1941
In der Vormittagsziehung wurden gezogen	
3 Gewinne zu 100 000 RM.	278165
6 Gewinne zu 5000 RM.	101186 176996
6 Gewinne zu 4000 RM.	106157 116542
3 Gewinne zu 2000 RM.	279702
3 Gewinne zu 1000 RM.	155654
24 Gewinne zu 1000 RM.	32714 86993 129243 157397 164480 201089 271402
297677	
99 Gewinne zu 500 RM.	4580 32573 47695 60461 64185 79216 97143 104883
118415 135758 147407 154756 159458 173303 189945 192514 193793 209383 210077	
225721 221011 224086 227022 245384 256603 260310 287636 311564 331323 333147	
346474 341435 350727	
333 Gewinne zu 300 RM.	3393 5500 6800 7197 11376 20269 21855 22352
23370 24908 26795 26927 28767 34007 41253 42031 44589 48408 51454 52218	
55733 59662 67552 68454 72249 72463 72623 73452 77409 81272 82637 86689	
87716 94506 94574 99146 99222 102285 108994 125188 127416 132206 137263	
144128 144317 148110 151318 156993 160962 163885 167119 173427 174575 178333	
177873 182303 182491 183304 187808 203760 203941 204858 208259 209898 215347	
221164 227081 228908 230933 242303 247461 259532 262036 262902 267800 268725	
269865 270381 273334 276670 280306 281117 289477 290341 290434 314343 322464	
327203 326897 328528 331625 335325 335726 345640 346284 346504 347636 349090	
350048 351559 352225 352349 358158 361910 363499 378660 381421 387904 390972	
392407 393631	

Die Beerdigung unserer Mutter

Frau Wwe. Wilhelmine Hauschild

findet Dienstag, den 24. Juni um 17 1/2 Uhr vom Trauerhause, Ludwigstraße 13, aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Geschwister Hauschild.